

1978

M

351  
(61)





FRYENDEN WND FRYENDESDYCHTE/  
WELCHE

ALS

WUN DICH HUND BENEHMEN

PHILIPPO PHILIPPO FRYENDEN  
DICH HUND BENEHMEN WND BENEHMEN  
DICH WND BENEHMEN

WUN DICH HUND BENEHMEN  
DICH

FRIEDENSTEIN WND WOLFFENBUTTEL FRIEDEN

WUN DICH HUND BENEHMEN

WUN DICH HUND BENEHMEN

DICH WND BENEHMEN DICH FRIEDEN  
DICH

DICH FRIEDEN WND BENEHMEN  
WND BENEHMEN WND BENEHMEN  
WND BENEHMEN

FRIEDENSTEIN WND WOLFFENBUTTEL FRIEDEN  
WND BENEHMEN WND BENEHMEN  
WND BENEHMEN

FRIEDENSTEIN WND WOLFFENBUTTEL FRIEDEN

FRIEDENSTEIN WND WOLFFENBUTTEL FRIEDEN  
WND BENEHMEN WND BENEHMEN  
WND BENEHMEN

\*\*\*\*\*

FRIEDEN

FRIEDENSTEIN WND WOLFFENBUTTEL FRIEDEN  
M D III.

UNIVERSITÄT HALLÉ  
BIBLIOTHEK  
HALLÉ  
SACHSEN-ANHALT



Kopiel 78 M 351 [61]

AK

UNIVERSITÄT HALLÉ  
BIBLIOTHEK  
HALLÉ  
SACHSEN-ANHALT

\*\*\*\*\*

UNIVERSITÄT HALLÉ  
BIBLIOTHEK  
HALLÉ  
SACHSEN-ANHALT





Je kömpts / daß Cynthias von seiner Stelle  
schleicher?

Wie kömpts / das ist sein Glantz am blawen  
Himmel weicher?

Er säumet sich nicht lang / vnd leuffe ge-  
schwinde fort /

Zu suchen also bald vor sich bequemen Ort.

Das machts: Apollo will der Sternens hauß vermehren /  
Vnd seine hohe Stell' Herr Heldten ist verehren /

Da soll sein edles Lob der frembd: entlegnen Welt /  
Wiedort des Hercules stets stehen vorgestellt.

Der Anfang ist gemacht / es ist ihm schon gegeben  
Der Ehrenreiche Ring: Er soll nun ewig leben.

Nun Glück / mein werther Heldt / diß hat der Fleiß  
gemacht /

Der hat ikunder dich zu solchen Ehren bracht.

So sehet aus wolmeinendem trewen  
Gemüthe

M. Johann Nicolaus Köhn.



Laub das mein werther Freund / es sind vngleiche Sinnen /  
Biel streben nur darnach / wie sie vor allen dingen

Des Midas Guth vnd Geldt / des Mavors groß Erwalt  
Durch list vnd triegeren bekommen mögen baldt.

Hingegen manchem auch thut Schönheit bas gefallen  
Er preisset fort vnd fort sie hier für andern allen.

Doch hör mein werther Freund diß alles nicht besteht /  
Die edle Kunst die bleibt vnd keines wegs vergeht.

Das tumme Menschen-Volck preist jenes hoch für allen/  
Ich lobe Pallas Ehr/ sie thut mir baß gefallen.  
Solchs eben hast du auch / du edler Musen Sohn  
Mit mir sehr wol betracht / vnd Kriegest nu die Krone  
Nicht hast du stolzen bracht vnd müßigang geübet/  
Nicht Bacchus süßen Safft/ nicht VENUS Spiel geliebet:  
Drümb billich dir die Cron/ Welch immer wehret fort  
Jezund nu wird geschenckt gleich an der Musen Orth.  
Vnd ist nu mehr mein Wunsch das diß Magisters Ehre  
Dir/ werther Pallas Sohn/ gros Lob vnd Rühm vermehre.  
Wolan! diß wünsch ich noch/ der Himmel gebe dir  
Groß Glück vnd alles Heil auch Nestors Leben hier

M. Johann Friedrich Kregelman /  
von Lauterbach aus Hessen.

**W**enn sonst Gradivus Volck wil hoch am Brete stehen/  
Muß es an seinen Feind mit Mannes-Fäusten gehen /  
Muß was ihm Müß' erweckt vergraben in den Wind /  
Vnd nicht auff Müßigang/wie mancher/seyn gesint;  
Es muß das kalte Schwert/so Brontes Feuer-Maurer  
Blanck/hart/vnd scharff gemacht/mit kühner Macht außdauren;  
Sein frischer Helden-Muth / der Büchsen heißes Dlen  
Der heißre Trummel-Schall/das wilde Feld-Geschrey  
Muß ihm die höchste Freud' vnd beste Lust erwecken/  
Es muß nicht immerdar beyhm warmen Ofen stecken:  
So muß auch Phoebus Volck in seiner Jugend Hiß  
Auff Mühe seyn bedacht/wenn es den grossen Siß  
Auff Pindus Gipffeln wil mit vollem Rühm erwerben  
Vnd mit dem Pöfel nicht begehret dahin zuensterben;  
Es muß auff Pallas Platz sein kluger Helden = Muth  
Verrichten manchen Kampff mit heißer Brunst vnd Gluth.  
Du O mein werther Heldt! Dein zweymal männlich streiten  
Läßt dich jezunder auch mit höchsten Ehren beuten/  
Worauff du längst gezielt: Du als ein rechter Heldt  
Empfährst den Lorbeerkrantz/dem du stets nachgestelt.

Nun

Nun recht! Wirstu noch ttehr aus Hippocrenen trinden/  
Wird Warlich nimmermehr dein hohes Lob versinken;  
Dein Nahme wird gewiß dort eingepreget stehn  
Wo sonst Arcturus läst die güldne Lampe sehn.

Dieses sekte seinem H. Competitor  
vnd sehr werthem brüderlichen Freun-  
de zu Ehren vnd freundlicher Glück-  
wünschung.

M. Julius Krauß / von Hamelen.

1.  
**D**amm/güldener Phaëton/ Bringer der Sonnen/  
Aus Thetis befeucheten Armen entronnen;  
Zertreibe/vermittels der Fackel/die Nacht/  
Vnd zeige des Himmels bemahlere Pracht!  
Erweiset euch munter/die Augen entdecket/  
Darinnen die süsseste Schlasse-Sucht stecket/  
Ihr/die Ihr der Musen hoch-herliche Bahn  
Betretet/vnd schawet das Freuden-Liecht an!

2.  
Dann Heute Latonen Sohn/wie ihr befehlet/  
Ein mächtiges prächtiges Feyer begehet/  
Daran er den fleissigen Dienern verehret:  
Die Crone/so nimmer mag werden versehret;  
Nachdem Sie/durch Lauffen von zartester Wiegen/  
Den spitzigen Helicon dapffer erstiegen/  
Vnd haben gesucht mit embßigen Fleiß  
Die kluge Kunst/welche zusterben nicht weiß.

3.  
Darunter/mein Freund/ Ich dich gleichsfals befinde/  
Vnd sehe/wie artlich das NymphenVolk winde  
Die Crone/so edele Blümigen hegt/  
Dergleichen nicht Hybla noch Pelion trägt;

Damit es dir zierlich die Haare beerränget/  
Vnd schaffet/das leb-lich am Fingern abglänget  
Was Tagus im Strande berühmtes herführet/  
Was glizet vnd blizet / was herrlich beziert.

4.

Wmb dieses Frau Fama schon steigt zuwagen/  
Erfrewlich die Ehre zum Wolcken zutragen :  
Da Andre durch weisen verständigen Sinn/  
Sich haben gefeket/Da solt Du dann hinn!  
Mich düncket/Ich höre Selb- selbstn Sie singen/  
Vnd ihre Posaunen in Lüfften erklingen  
Des Lautes : Herr Helden sein Lob soll auffgehn/  
Wo Zenith vnd Nadir auch pflegen zustehn!

5.

Ich aber ; was soll ich vor Wündschen erdencken/  
Damit Ich jezunder dich könnte beschenden  
Getreuer Minerven- Freund? Welchen man nenne  
Hinführo Magister /darauß man erkennt  
Dein lob vnd die Tugend/dein fleissiges Leben/  
Dafür dir Apollo den Nahmen gegeben :  
So lange der Titul erfrewet stets dich/  
Biß daß du sprichst : Leben/was plagestu mich!

Dieses hat auff seines Brüderlichen  
Freundes Ehren-Feier setzen  
wollen

Johan Heinrich Neidhart.

**Q** Er Dapffren Römer Fürst/im Fall er triumphierte/  
Vnd seine Sieges-Fahn mit stolzem Prangen führte  
Durchs starcke Feindes Heer/der ihm in offner Schlacht  
Abnahme Spieß vnd Schildt durch seine Helden Macht.  
Was ward ihm für ein Lohn? Sein Ruhm der ward vermehret  
Durch aller Götter Preiß. Was ward ihm dann verehret?

Sein

Sein Haupt ward schön geschmückt mit einem Lorber Kranz;  
Das Silber/ rothe Goldt den Leib bedeckte ganz.  
Glückselig schätzt man ihn/er blinckt' in güldnen Stralen  
Wie der Planeten Fürst recht pfeget abzumahlen  
Der Wolcken blaue Tracht/sein Lob das schrien auß  
Der Römer ganzes Volk hoch an das Sternen Haus.  
Ist das nicht Himlisch Ehr? Wol dem der kan erlangen  
Ein solchen hohen Ruhm/ der stets hiermit kan prangen  
So er sich mänlich helt/fast einen frischen Mutth/  
Setzt anden Feind sein Leib/sein Leben/ rohtes Blut.  
Wie ist es aber nun? Ist keiner mehr zu finden  
Auff diesem Erden-Kreis/der sich wil unterwinden  
Zu steigen auff die Höh/ vnd suchen seinen Feind/  
Mit dem er ritterlich zu kämpffen sey vermeint?  
Ja hier steht schon ein Heldt/von frischem Blut' entsprungen/  
Der sich durchs Feindes Macht hat kräftiglich gedrungen/  
Vnd triumphiret schon/drümb spring' ich auff den Fuß  
Zubringen willens an dir meinen Ehren-Gruß.  
Kompt bald/ihr Musen kompt/ihr Deutschen Kastalinnen/  
Lobt diesen Heldt mit mir/ihr edlen Pierinnen/  
Bringt Zweige von Parnass' Er wil von euch geehrt/  
Von euch gepriesen seyn. Thut wie ihr send gelehrt!  
Thalta die du bist jetzt kommen her zu Lande/  
Sprich auch Glück zu/ Glück zu/zu diesem schönen Stande/  
Solt du alleine stumm/alleine bäurisch seyn?  
Nein. Trit mit vnter sie/vnd stimme mitte drein.  
Apollo kröne ihn/leg Purpur vnd Scharlachen  
An seinen zarten Leib/vnd was sonst seyn der Sachen  
Die ihm gebühren thun/schon keines Goldes mehr/  
Sag nun du Musen Kind prang stets in voller Ehr.  
Du aber bleicher Meid/du Kind der Plutoninnen  
Geh wo Styx/Phlegethon mit Harg vnd Schwefel rinnen/  
Mein Freund der sey gerühmt so weit der weisse Rhein  
Der Elb' vnd Donau-Strohm' jetzt außgebreitet seyn.  
Diß alles vnd noch mehr erhebt dich von dem Volcke/  
So an der Erden hengt/daß mit der dicken Wolcke

Der

Der schönsten Eitelkeitigt/ unbekant verdeckt /  
Ja/ Herr Magister/ sich nunmehr vor dir versteckt.

Seinem Brüderlichen Freund/ als er zu dem  
Ehren-Schloß schreiten wolte/ vberreicht  
dieses Glückwünschend

Herman Fridrich Körber von  
Mülhausen.

---

**I**neylich solt ich wohl zu singen/  
Werther Freund/ jetzt seyn bemüht/  
Und ein schönes Ehren-Lied

In die schöne Laute zwingen/  
Die Thalia lest erklingen/  
Wenn es mir nur wohl geriech?

Es ist doch das Freund - Gemüth  
Stets bereit zu diesen Dingen.  
Alle nasse Najadinnen/  
Sampt den frohen Napeinnen/

Haben sich gar sehr erfreut/  
An Dreden auch tanzen/  
Pallas schwinget ihre Lanzen/  
Über dieser Ehrenzeit.

auffgesezt  
von seinem  
stets beharlichen  
Freunde  
Elias Eberhardten.

---

**K**unt' ich heut auff Pindus Spitzen  
Auff der Musen schönen Thron  
Bey der Künste Fürsten sitzen/  
Wolt ich manchen süßen Thon  
Liebster! Dir zu hohen Ehren  
Lassen mit Beliebung hören.

2. Er Apollo müste schneiden  
 Selbst mit Kunst-berühmter Hand  
 Von den allerbesten Weiden  
 Eine Pfeiffe. Den Verstande  
 Müste Pallas auff den Rücken  
 Pegasus mir eilend schicken.
3. Hippocrene müste giessen  
 Auff mich seinen Nectar, Safft/  
 Müste lassen häufig fließen  
 Seines Wassers edle Krafft/  
 Meinen Geist dahin zutreiben  
 Daß er könnte dich beschreiben.
4. Doch! Was meine schwache Sinnes  
 Heut auff dein groß-Ehren-Fest/  
 Können nicht zusammen spinnen/  
 Wird dir meiner Zeiten Nest  
 Andermal zur Sonnen bringen/  
 Wenn ich mich kan höher schwingen.
5. Fest! O Liebster! den ich liebe/  
 Lieber noch denn selbstem mich/  
 Mache deinen Geist nicht trübe/  
 Sondern laß ergehen dich  
 Das/was deine Müh' ersiget/  
 Vnd wornach noch mancher kriget.
6. Jehna muß für Freuden lachen/  
 Jehn der Ränste Säugerinn/  
 Daß man solche thewre Sachen/  
 Lasset tragen vor dir hinn  
 Die man sonst zum Ehren-Zeichen  
 Phoebus-Söhnen pflegt zu reichen.
7. Heldt! du bist so hoch gestigen  
 Durch so manchen sauren Schweiß/  
 Weil du nicht begehrt zu liegen  
 Sonder Lob vnd Zugende-Preis

Wo der Krancke Pöfel kleebe  
Vnd in grober Einfalt schwebet.

3. Nun so laß ja nichts erwinden/  
Spare ferner keinen Fleiß  
Neuen Künsten nach zu gränden/  
Es erwecket Ruhm vnd Preis:  
Kunst vnd Tugend kan erreichen  
Was sonst Niemand wird erschleichen.

Auffgesetzt von:

Henrich Philipp Breithaupten.

**A**s edle Römervolk/die tapfferen Quiriten  
So kühnlich fort für fort umb ihre Freyheit stritten/  
Die hatten diesen Brauch wann siemit ihrer Macht  
Erschienen vor den Feind/vnd ihn caput gemacht:  
Ihr Führer/oder Heldt/der musse triumphiren/  
Das Volk auch hin vnd her ihet nichts als jubilieren/  
Sie spanten an vier Ross / vnd zogen ihn bald fort  
Auff einen gülden Sess hin zu der Stade Port.  
Zuvor wurd ihm sein Haupt mit Lorbeer-Laub bekränket/  
Vermischt mit rothen Goldt/so umb vnd umb l Landt glänket.  
Ein liebliche Music wurd ihm alsdann verehret/  
Auch wurd sein reiches Lob von Pöbelsvolck vermehrt.  
Dergleichen sehn wir Heut an einem kühnen Helden  
Von dem der Musen-Chor das hohe Urtheil selten/  
Daß Er jetzt triumphir / weil Er in Bücherstreit  
Ein Heldt geworden ist; Dofft gewünschte Zeit!  
Dann jetzt wird Er gesetzt auff der Frau Falta Wagen/  
Vnd wird sein grosses Lob bis an die Stern getragen/  
All Freund die jubiliren / es wird sein werthes Haupt  
Mit einer Cron geziert/ganz umb vnd umb belaubt.  
Der Gott Apollo läßt die zarten Seiten klingen/  
Die ganze Musen-Schaar fängt lieblich an zusingen/  
Von seinen Heldenmuth/von seiner grossen That  
Daß Er auch ritterlich nunmehr gesieget hat/

Dprächti-



Sprächeliger Triumph! D rühmlisches beginnen /  
 O grosser Heldenmuth! O wolgeführte Sinnen!  
 Nun hat Er auch erlangt/ wornach Er stets getracht  
 So manchen langen Tag/ so manche lange Nacht.  
 Drauff ruff Ich wünschent zu/ weil diese Heldenthaten/  
 Der vnerschrockne Muth / sind alzumahl gerathen /  
 Daß Sie voritzund an in Ewigkeit bestehn ;  
 Des kühnen Helden-Lob soll niemahls vntergehn!  
 Mit diesen Wenigen hat seinen vielgeehrten  
 Herrn vnd werthen Freund glückwünschent  
 wollen zu willen sein

Lorenz Schwalb / von Culmbach  
 in Francken.

<p> <b>M</b>avors! wer in deinen Kriegen          Hoffet auff den Palmē-lohn/          Darff vor furchten nicht erliegen          Als ein weicher Mutter-Sohn          Hier wird ketner ie gekrönet          Der sich nach dem Dffen sehnet.          Wer hier einen Heldt wil geben          Bey dem rauhen Trummel-schall/          Wenn die Fahnen oben schweben          Vnd die Schlangen aus Metall          Feuer/däpff v. kugeln werffen          Der muß seinē geist anschärffe.          Als dann/wann es wol gelungen          Leget Er ihm Ehre bey ;          Daß Er sich dahin geschwungen          Wo das lob der Helden sey ;          Solle nun hinförder gehen          Wo die tapffern Sieger stehē.          Aber solche hohe Helden          Weil sie nicht den Lades-Knecht/          Wie die wüsten Dörffer melden          Halten nach dem Krieges-Recht          Sind wir ihres beyfeyn müde          Vnd begehren lieber Friede.       </p>	<p>         Vnd diß hastu wol erfahren          Teutschland! vnser Mutter-schoß          Als sich nun vor 30. Jahren          Diese Krieges-Flut ergoß;          So noch täglich stärker fleisset          Vnd dich in den Wirbel reisset.          Müstestu nicht aller seitten          Umb das feiste Menschen-blut          Mitt dem harten krieger streitten          Daß Er nicht dein hab' vnd gut          Wie er pflaget/dir entwandte          Vn die Städte runter brante?          Gleichwol bistu fast verheeret /          Deine Tempel zum Gebet          Sind in Ställ vnd Mist verkehret          Vnd mit Todren zugeseet /          Ja es kan noch niemad sprechen          Gott wird diese ruche brechen.          Drum! O Mars! nim die Posauē          Wende dich wo anders hien          Lasse deine Feldt-Carthamen          Auff das groß' Alcair ziehn          Hör in Teutschlād auffzukriegē          Laß' Apollo wieder siegen.          Dieser       </p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Dieser liebt gelehrte Leute  
(Was doch ist bey vns geschicht!)  
Vnd ertheilet Lorbeer-beutte  
Denen die Er stetig sieht:  
Nemlich auff seines Hoemus spizen  
Bey dem Musen-volck' erhitzē.  
Ich will sehen / werd' ich leben/  
wie dir diß gelehrte Heer  
Teutschland! volle Ruhm wird gebt/  
der bißher wie mehr vnd mehr  
Dir Bellonen Volk' entzogen  
Vnd umb selben dich betrogē.  
Nun / mein Heldt! in dieser Orden  
hat dich Phoebus auch gezeht/  
weil du ist zum Helden worden  
durch den Sinn der ihm erwehlt  
freyen künsten obzuliegen  
vnd recht als ein Held zusiegē.  
Woh! dem der so ausgebrochen  
als du / in der Jugend-zeit.  
Wie ein Löwe kömt gefrochen  
von der Höl' aus Tapfferkeit;  
vnd im spielen seine Klauen  
giebt dem alten anzuschawen.  
Müßig bist du nie geblieben /  
trugest nicht zu solcher Lust  
dein Beginnen vnd Belieben  
die dem Pöbel nur bewust/  
sondern hast dich abgerissen  
von der Erden / zu den wissen.  
Wenn der Jillis hütten ranchte/  
vnd das grose Tages-licht  
Sich ins blawe Meer eintauchte  
vnd Dianen Angesicht  
sah nach den Feuer-sternen  
fiengstu wieder anzulernen.

Vnd so brachstu aus dem schranken  
der den tummen Pöbel hegt/  
durch die göttliche Gedanken  
So dir Pallas bengelegt/  
vnd entgiengest dieser Erden  
vmb dē weisen gleich zuwerdē.  
Drumb / mein Held! dich zubekrönē  
gaben alle Musen nach /  
Phoebus mit den weisen Söhnen  
kame von dem Pferde-bach/  
die drey schwestern brachtē blüē  
zu dem Kranke / aus Idumen.  
Nun genung für dein bemühen  
nimb was dir der Himmel giebt,  
Lasse dich zu Ehren ziehen  
wie es deinen Gott beliebt/  
deñ diß sind die werthen gaben  
so Minervens diener haben.  
Künfftig wird der Parcen Flügel  
Gottes starcke-wunder Hand  
also halten in dem Zügel  
durch ein eisen-festes Band;  
daß du umb vnd an begrünest  
vñ Gott vñ dē nechste dienest.  
Ja / so lange man wird schreiben  
mit der Feder auff Papier  
wird auch dein Gedächtniß bleiben  
In dem weitten Welt-resier  
Ja es wird dich fama melden:  
einen Held der Pallas helden.  
Trewer Freund / was du gebeten  
hab' ich ieszund zwar gethan/  
gerne wolte ich mehr vertreten/  
doch nimb diesen willen an;  
Ist doch auch das wollen gebē  
unterweilen schuld-loß leben.

Schem viel getrewen vnd werthen Freunde überreichte  
dieses glückwünschend

Joachimus Bartholomaeus Meier,

78 M 351

(61)

ULB Halle  
005 130 085

3







B.I.G.

Farbkarte #13

FRANCOSEN UND HOLLANDESEN  
WELCHE

MIT

ZUN DEN HOLLÄNDISCHEN  
PHYSIKALISCHEN INSTRUMENTEN  
DIESE HOLLÄNDISCHEN INSTRUMENTE  
SIND ZU SEHEN

IN DER KUNST- UND WISSENSCHAFTS-  
SAMMLUNG

DES KÖNIGLICHEN MUSEUMS IN AMSTERDAM

**AMSTERDAM**  
**1772**

DIESE INSTRUMENTE SIND  
KUNST

DIE X. DECEMBER 1772  
WAS BEI DER KUNST- UND WISSENSCHAFTS-  
SAMMLUNG ZU SEHEN

<sup>30</sup> 0.47  
DIESE INSTRUMENTE SIND  
UND WERDEN ZU SEHEN  
IN DER KUNST- UND WISSENSCHAFTS-  
SAMMLUNG

**GEZIEHEN** VON DER  
KUNST- UND WISSENSCHAFTS-  
SAMMLUNG  
DIESE INSTRUMENTE SIND  
UND WERDEN ZU SEHEN  
IN DER KUNST- UND WISSENSCHAFTS-  
SAMMLUNG

\*\*\*\*\*

ZEHNT  
UND WERDEN ZU SEHEN  
IN DER KUNST- UND WISSENSCHAFTS-  
SAMMLUNG